

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: 3

Rubrik: Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

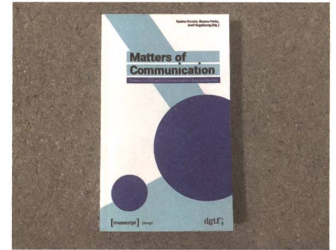
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



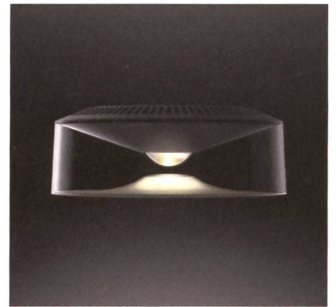
4



3



2



5

1 Kunst oder Kiosk?

2019 suchte ein Kunst-und-Bau-Wettbewerb nach Verkleidungen für drei Ticketcontainer des neuen Fussballstadions La Tullière in Lausanne. Florian Graf belies es nicht bei einer Verkleidung. Er stapelte drei immer kleiner werdende, detailgetreue Nachbildungen auf den Container. Und machte so aus alltäglichen Verkaufscontainern ikonische Skulpturen, «Ticket Pagodas». In heutigen Stadien «erfahren grosse Gemeinschaften fast heilige Gefühle der Zugehörigkeit, der Freude, der Leidenschaft und des Erhabenen», so der Künstler. Der Container wirkt durch den Eingriff nicht nur monumental und schafft ein lustvolles Erlebnis. So wie der Turmbau zu Babel erhebe er sich vom profanen Leben auf der Erde in himmlische Höhen.

2 Aus Tisch mach Kojie

Gegen zu hohen Lärmpegel helfen Akustikpaneele. Mit den Platten lassen sich Teamarbeitsplätze zudem coronasicherer nachrüsten. Als Tischaufsatz erleichtern sie die Konzentration und das kreative Arbeiten auch im Heimbüro. Bigla Office

bietet dazu seine «Perf»-Platten an, hergestellt aus recycelten PET-Flaschen. Die rahmenlosen Schallschlucker können zugeschnitten, lackiert und bedruckt werden. [pd www.bigla-office.ch](http://www.bigla-office.ch)

3 Leder zurückverfolgen

Das Label Fin setzt sich für eine rückverfolgbare und verantwortungsvolle Lieferkette für Leder ein. Damit möglichst viele von ihrem Wissen profitieren, gründeten Janine Wirth und Anna Vetsch das Online-Forum «Leder-Dialog». Es bietet alle zwei Monate per Videokonferenz einen Austausch für diejenigen, die mit dem Material Leder arbeiten, es erforschen, verkaufen oder sich weiterbilden wollen. Neben Labels sollen auch Expertinnen aus der indischen Lederindustrie, Wissenschaftler, die über nachhaltiges Design im Bereich Leder forschen, sowie lokale und globale Initiativen zu Wort kommen. www.fin-projects.ch

4 Kommunikation gestalten

Die App «Clubhouse» ist gerade in aller Munde. Sie wird entweder kritisch beäugt oder über den Klee gelobt. Das Prinzip ist einfach: Menschen sprechen in Audio-Chaträumen miteinander. Im Unterschied zu Podcasts allerdings können Zu-

hörerinnen und Zuhörer auch mitdiskutieren. Die App ist also eine Mischung aus Panel-Diskussion und Telefonkonferenz. Solche neuen Formate stehen exemplarisch für die Themen, die das Buch «Matters of Communication» untersucht. Mit der digitalen Transformation und dem damit verbundenen gesellschaftlichen Wandel entstehen neue Medien, Kanäle, Räume und Systeme der Kommunikation. «Matters of Communication» hinterfragt, wie wir Kommunikation heute gestalten und wie Gestaltung heute kommuniziert. Sabine Foraita, Bianca Herlo und Axel Vogelsang haben das Buch im Verlag Transcript herausgegeben. Es ordnet 22 Artikel verschiedener Autorinnen und Autoren in vier Themenbereiche: Sprache und Bild, Raum und Position, Objekt und Interaktion sowie Gesellschaft und System. Damit liefert «Matters of Communication – Formen und Materialitäten gestalteter Kommunikation» einen wichtigen Beitrag zu diesem Diskurs.

5 Mehr Schein

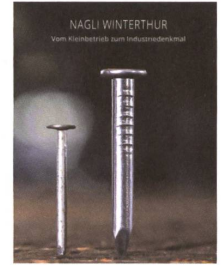
Der Schweizer Hersteller Ribag stellt seiner vor zwei Jahren lancierten Deckenleuchte «Vior» eine grössere Variante zur Seite. Die lichtstärkere «Vior bold» zielt auf den Projektbereich und taugt für



6



7



8

die Grundbeleuchtung auch in grösseren Räumen. Die patentierte Optik hat Ribag zusammen mit dem Lichtlabor Bartenbach entwickelt. Die Leuchte strahlt mit einer Punktlichtquelle sowohl direkt als auch indirekt. [pd www.ribag.com](http://www.ribag.com)

6 Nachhaltige Schule

Nachhaltigkeit an einer Kunst- und Designhochschule heisst mehr, als CO₂-Ausstoss und Energieverbrauch von Gebäuden und Bewohnerinnen zu bilanzieren. An der Zürcher Hochschule der Künste soll Studierenden das nötige Wissen für eine nachhaltige Entwicklung vermittelt werden. Sie sind es schliesslich, die den nötigen gesellschaftlichen Wandel mitgestalten und mithelfen, unser Verhalten zu verändern. Das neue Zentrum für Nachhaltigkeit bearbeitet das Thema aus der Perspektive der Künste und des Designs und sorgt dafür, dass es in der Lehre und der Forschung aufgenommen wird. Etwa in Projekten, die uns den Schwund der Gletscher plastisch vor Augen führen wie in der multimedialen Ausstellung «VR Glacier Experience».

7 Schnee war gestern

Nollen, Raten oder Sattel-Hochstuckli: Auf jeden «Hoger» bauten Skifans in den 1960er- und 1970er-Jahren einen Lift. Heute kämpfen viele dieser Skigebiete ums Überleben. Die Ausstellung «Schnee war gestern» im Museum Burg Zug wirft einen Blick zurück, als der Wintersport in den Voralpen

boomte. Künstlerisches Highlight ist der «Traveling Snowman» von Peter Regli im Burghof: Der Marmor-Frosty bringt satte fünf Tonnen auf die Waage. Gelungen ist die Ausstellung auch, weil sie das Thema nicht nur nostalgisch durchleuchtet, sondern kritisch die Folgen der Klimakrise zeigt und hinterfragt, in welcher Form Wintersport in den Voralpen überhaupt eine Zukunft hat.

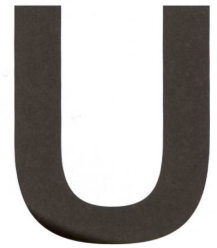
3-D-Rundgang: www.burgzug.ch

8 Nägel mit Köpfen

Seit 125 Jahren steht im Quartier Grüze in Winterthur die Nagelfabrik. Wer das Gebäude der «Nagli» betritt, landet in einer scheinbar längst vergangenen Welt. Die alten Maschinen rattern und stampfen, die Transmissionsriemen sirren, Ölgeruch erfüllt den Raum. Das fasziniert, und so erstaunt es nicht, dass die Nagelfabrik jedes Jahr mehr als 2000 Besucher anzieht. Doch die «Nagli» ist nicht nur ein Museum, sondern auch ein Unternehmen, das nach wie vor Nägel produziert. Dass dies noch so ist, ist das Verdienst des Vereins Inbahn, der sich um den Unterhalt und den Schaubetrieb kümmert. Um dieses Erbe der Industriekultur besser bekannt zu machen, hat der Verein zum 125-Jahr-Jubiläum der Fabrik eine Broschüre herausgegeben. Darin stellen Peter Niederhäuser und Ruedi Stadelmann die Nagelfabrik Winterthur in Text und Bild ausführlich vor. **«Nagli Winterthur», Fr. 18.-, bestellen per E-Mail bei: info@industriekultur-winterthur.ch**

Aufgeschnappt

«Es ist ein Sammlerwerk und nicht zuletzt auch eine Dokumentation über Trivia wie die Frisuren der Partner beziehungsweise deren Verschwinden.» Frank F. Drewes rezensiert das Buch «Herzog & de Meuron 2002–2004. Das Gesamtwerk, Band 5», erschienen bei Birkhäuser, Basel 2020.



Nachhaltigkeit 2.1

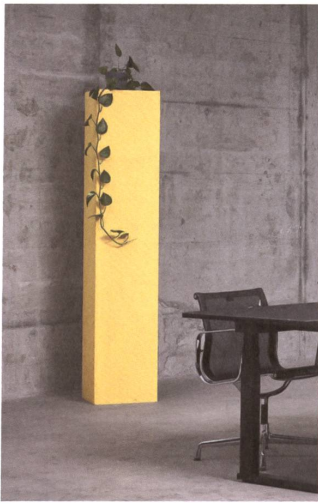
Der Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz für den Hochbau ist in der Version 2.1 verfügbar. Neu können Planerinnen auch Bildungsbauten zertifizieren. Der Standard ist zudem weniger streng. War bisher für eine Zertifizierung bei allen 45 Indikatoren mindestens Note 4 vorgeschrieben, darf künftig pro Bereich – Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft – eine Note ungenügend sein. Beim Thema Städtebau und Architektur jedoch muss das Projekt zwingend genügen. Denn schlechte Baukunst ist nicht nachhaltige Baukunst. →



MEIERZOSSO

Praxisplanung · Innenausbau · Küchen

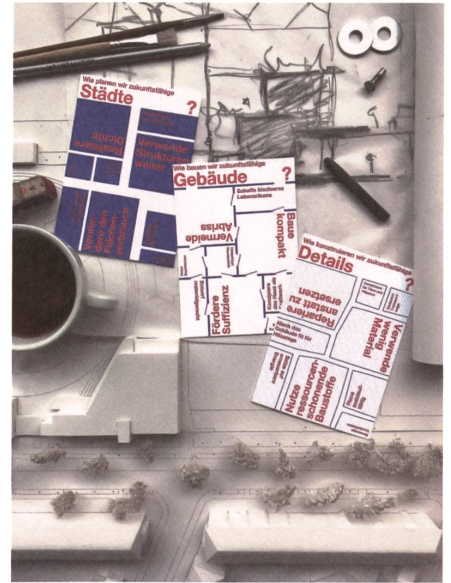
Meier-Zosso AG
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon 044 806 40 20
kontakt@meierzosso.ch
www.meierzosso.ch



9



11



12



10

N



13



14

9 Ruhe im Kasten

Im Moment ist es pandemiebedingt zwar grade eher ruhig im Grossraumbüro oder im Restaurant, aber das wird sich ändern. Echojazz, ein Start-up aus Kriens, hat sich seit 2015 auf Schallabsorber aus recyceltem PET spezialisiert und beliefert Gastronomie, Kreativbranche, Grossraumbüros, Schulgebäude oder private Wohnungen. Basis ist das Material «Echoboard». Für eine grosse Akustiksäule braucht es mehr als 750 PET-Flaschen. Im Innern verbirgt sich ein Sack, der gefüllt ist mit dem zu Flocken gehäckselten Verschnitt der Platten und von zurückgebrachten Produkten aus dem Material – das Ziel dieser kreislaufigen Bemühungen ist Zero Waste, null Abfall.

10 Roche vs. Rohn

Der Wind gegen den dritten Roche-Turm von Herzog & de Meuron in Basel weht stärker. Und aus zwei Richtungen. Denkmalpfleger und Architekturstudienhistorikerinnen kritisierten die massive Erscheinung des geplanten, 220 Meter hohen Neubaus, vor allem aber, dass ihm zwei wertvolle Altbauten von Otto Rudolf Salvisberg und Roland Rohn weichen sollen. Jüngere Vorstösse dagegen rücken die mangelnde Umweltverträglichkeit des Neubaus in den Vordergrund: «Allein der abge-

tragene Bauschutt (graue Energie) würde – vorsichtig geschätzt – 72 000 Tonnen und nochmals so viel für die bis zu fünf Stockwerken tiefen Untergeschosse bedeuten.» Um das Neue entstehen zu lassen, werde zuerst alles Bestehende abgeräumt. Das sei ein veraltetes, auf unbegrenzten Ressourcen basierendes Konzept der Tabula rasa, so die Basler Arbeitsgruppe, die sich selbst so nennt: Tabula Rasa.

11 Formschön wischen

Estragon hat für die Migros eine Kehrgarnitur entwickelt, die nicht mehr als 170 Gramm Kunststoffgranulat verbrauchen durfte. Solche ökologischen Vorgaben zählen umso mehr, als Produkte wie «Schüffel und Bäseli» in Millionen verkauft werden. Ergonomisch und formschön sollen sie auch sein, damit wir sie gerne zu Hand nehmen und dem Schmutz zu Leibe rücken.

12 Klima-Postkarten

«Countdown 2030» gibt Postkarten heraus, die die wichtigsten Hebel im klimaverträglichen und ökologischen Bauen aufzeigen. Die Karten erscheinen in drei Versionen zu den Massstäben Stadt, Gebäude und Detail. «Verwende Strukturen weiter», «baue kompakt» oder «nutze res-

sourcenschonende Baustoffe», heisst es da. Je grösser die Forderung geschrieben steht, desto mehr schenkt sie in der Bilanz ein. Die Postkarten erinnern kurz und kompakt an die Ziele des zukunftsgerechten Bauens. Interessierte können sie auf der Website der klimaaktivistischen Architektinnen und Planer herunterladen oder bestellen. Abonentinnen von Hochparterre fanden die Karten bereits mit der Januar-/Februar-Ausgabe direkt im Briefkasten. www.countdown2030.ch

13 Pulswärmer? Pulskühler!

Am Institut Gebäudetechnik und Energie der Hochschule Luzern forscht Markus Koschencz an Kühlkonzepten. Braucht es Kühldecken und Fernkühlnetze? Lassen sich Wärmepumpen als Kälteanlagen zweitnutzen? Doch Koschencz denkt auch in die andere Richtung: «Warum kühlen wir immer Räume und Gebäude? Wir wollen komfortable Temperaturen für die einzelnen Menschen – warum also gehen wir dabei nicht näher an die Person heran? Mit «Personalized Cooling Systems» untersucht er deshalb auch, was das Kühlen des Betts bringt oder was Wearables können. Neben wollenen Pulswärmern im Winter könnten wir thermoelektrische Pulskühler im Sommer tragen. Ein entsprechendes Armband mit

KARTON

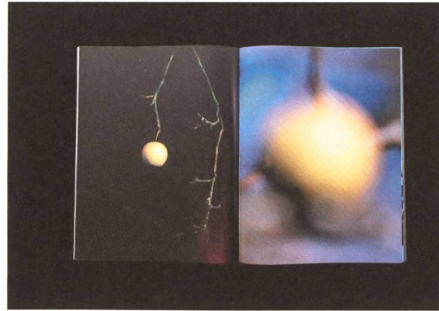
Rechtakt im Riss der Zentralschweiz



Blick nach Mailand

Über Karchenschneidungen und Berechnungen zwischen Ländchen und Zentralschweiz
Neuauflage des Denkmalsführers des Kantons Obwalden
Reiseführer von der SBB bis Vinsana Zentralschweiz
Reise aus der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

15



16



17

dem Namen «Embr Wave» – das steht für «Environment, Mind, Body Response» – ist bereits auf dem Markt. Es mag erst mal nach abschreckender Körpertechnisierung klingen, «aber lässt sie sich auf angenehme Art umsetzen, dann ist die körpernahe Kühlung vielleicht deutlich effizienter und klimaschonender, als den gesamten Gebäudepark umzurüsten», sinniert Koschütz.

14 Mutmacherei

Gemeinsam Stadt machen, Partizipation organisieren, die Welt verändern – ja schon, aber wie? «Organisiert euch!» hilft ab sofort: Ein Handbüchlein, vollgeschrieben mit Tipps von Partizipations- und Selfmade-Cracks aus dem deutschsprachigen Europa. Es gibt Anleitungen, Vorlagen zum Herunterladen, natürlich Beispiele und vor allem viel Mutmacherei. Das Kollektiv Raumstation aus Wien und Berlin und die Zürcher Urban Equipe, ein Zusammenschluss aus Urbanistinnen, Raumplanern und Stadtentwicklungs-Enthusiasmiererten, sind die Haupt-Herausgebenden, die wissen, wovon sie schreiben. www.organisiert-euch.org

15 Der fünfzigste «Karton»

In der Zentralschweiz gibt eine nimmermüde Gruppe seit 2004 eine kleine, feine Architekturzeitschrift heraus: «Karton» berichtet dreimal jährlich über Fragen, Bauten, Vorhaben und Persönlichkeiten seiner Region, mit Akribie und Zuneigung, wie es nur Lokaljournalismus vermag. Als Redaktionsleiter hält der Nidwaldner Denkmalpfleger Gerold Kunz die Fäden in der Hand, es gibt eine Handvoll feste Mitarbeitende und in der Redaktionskommission denken Cla Büchi,

Dieter Geissbühler und Peter Omachen mit. Die Denkmalpflege hat mit Berichten über örtliche Bautypen einen festen Platz, genauso wie das Architekturinstitut der Hochschule Luzern mit Aufgaben und Entwürfen des jeweiligen Semesters. In letzter Zeit widmete die Redaktion der Architektur des Andermatt Tourismusresorts einen Schwerpunkt oder der Kunst im Raum Luzern. Für die neuste, die fünfzigste und somit die Jubiläumsausgabe reiste sie nach Mailand, wo sie zahlreiche architektonische Verstrickungen mit Zentralschweizer Protagonisten ausgrub – wie etwa Max Bosshard und Aldo Rossi, die das neuste «Karton»-Cover in den frühen 1970er-Jahren im Maggiatal zeigt. Man liest «Karton» mit Gewinn auch von auswärts und lernt so einiges über die Region und wie sie tickt.

16 Der Lauf der Zeit

«Only Apples» enthält, was der Titel vermuten lässt: nichts als Äpfel. Das Buch zeigt analoge Nahaufnahmen, wie diese am Baum hängend reifen und langsam verrotten. Die Äpfel sind alle zentriert ins Bild gerückt. Brigham Bakers Langzeitstudie ist ein intimes, autobiografisch gefärbtes Werk: Der alte Baum steht direkt vor seinem Atelier in einem Hinterhof. Erschienen ist die Publikation im Verlag Edition Taube. Baker untersucht Zeit, Veränderung und Vergänglichkeit. Er evoziert klassische Vanitas-Stilleben, um sie im selben Moment zu unterlaufen. Mit einer Kurzgeschichte ergänzt er die Fotos. Bakers künstlerischem Schaffen kommt seine Arbeit als Imker und urbaner Gärtner zugute – sie bildet die Grundlage für seine genauen Beobachtungen. «Only Apples»,

erschieden zum Manor-Kunstpreis 2019, ist aktueller denn je: Es ist ein wunderbar kontemplatives Werk für den pandemischen Limbo.

17 Mit Nici an der Bar

Im Frühling 2018 zeigte der St. Galler Künstler Beni Bischof in der Galerie Nicola von Senger an der Limmatstrasse in Zürich seine Installation «Nici's Bar» mit seinem Galeristen als Gastgeber. In schummrigem Ambiente bestellten die Gäste Drinks, hörten die Lieblingsongs des Galeris-

D

ten und konnten Zeichnungen, Fotos oder kleine Skulpturen erwerben, mit denen Bischof das Lokal ausgestattet hatte. Diesen Frühling nun verewigt das schwedische Modelabel Acne die Installation in Textil: Es bedruckte T-Shirts, Sweaters und Sneakers mit Bischofs Zeichnungen.

Virtuell pflanzen

Augmented Reality erweitert unsere Wirklichkeit, auch jene der Landschaftsarchitektinnen und Gartenbauer. Mit einer neuen App der Bauer Baumschulen AG können sie Bäume nun virtuell →

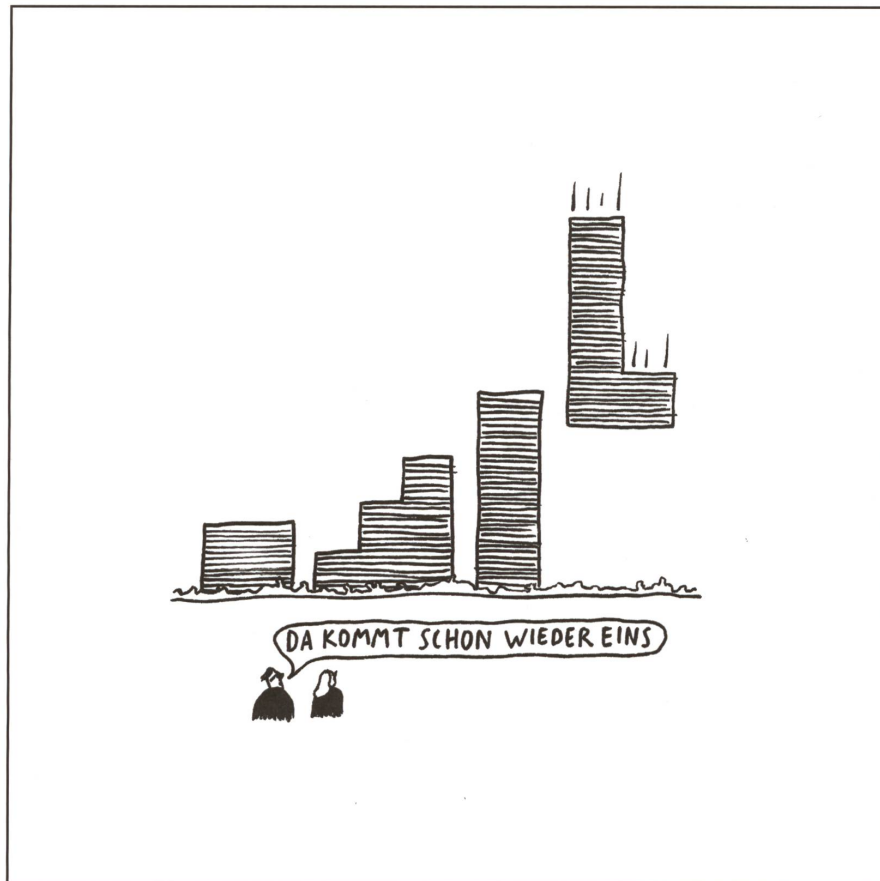
HUBER
FENSTER

huberfenster.ch



EFH Flims Waldhaus

Architektur:
Dominique Meier Architektur GmbH
Fotografie: Lukas Murer Fotoarbeiten



E

→ am Handybildschirm pflanzen und dem Bauherrn zeigen, wie der Ginkgo in 15 Jahren aussehen wird. Der Katalog umfasst rund 260 Pflanzen. Die App ist kostenlos. Man muss sich allerdings erst online registrieren, um auf die Baumbibliothek zugreifen zu können.

Neues Kapitel bei B+P

Vor 25 Jahren wurde aus dem 1971 von Max Bossard gegründeten Architekturbüro die B+P Bau-realisation AG. Zum Jubiläum erscheint im Juni ein Themenheft von Hochparterre, das die Welt des Baumanagements und der Kostenplanung vorstellt und auch einen Blick auf die Firmengeschichte wirft. Mit der Wahl von Felix Hegetschweiler zum Verwaltungsrat hat per Januar 2021 ein neues Kapitel angefangen. Neben Hegetschweiler sitzen darin weiterhin Peter Zwick als Präsident sowie Marco Bertolini.

Himmelreich geht

Sieben Jahre war Jørg Himmelreich Chefredaktor der Zeitschrift «Archithese». In seiner Zeit wurden die Ausgaben von sechs auf vier pro Jahr beschränkt. Das nutzte er für einen anderen Auftritt: Jedes Heft erhielt eine Veranstaltung zum Thema. Auf archithese.ch sind Neuigkeiten und Heftbeiträge zu lesen, während das Heft stärker als

Buch mit ISBN-Nummer positioniert ist. Nach dem Besitzerwechsel im Jahr 2020 funkte es nicht mehr, Himmelreich verlässt die Redaktion Richtung Forschung und Lehre. Interimsmässig führt die Zeitschrift eine Redaktionsgruppe des Verbands freierwerbender Schweizer Architekten, der sie 2020 von der BS Mediagroup übernommen hatte. Damals wurde zur Unterstützung der Verein Pro Archithese gegründet. Wie es mit ihm und der Redaktion weitergeht, ist noch offen.

Aufgeschnappt

«Wer Anschauungsunterricht braucht, um zu sehen, wie miserabel diese Architekten bauen können, wenn sie nicht durch einen Wettbewerb herausgefordert sind, der fahre in ihre Heimatstadt Basel und schau dich dort die beiden Hochhäuser des Pharmariesen Roche an, die die Stadtsilhouette verhunzen.» Die «Frankfurter Allgemeine» am 13. Januar über «naives Urvertrauen in die Gestaltungskraft des Architektenadels von Herzog & de Meuron».

Seismic Award 2021

Die Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen vergibt zum sechsten Mal den Seismic Award, den Architektur- und Ingenieurpreis für erdbebensicheres Bauen. Ausgezeichnet werden zwei architektonisch überzeugende und gemäss

den SIA-Tragwerksnormen erdbebensicher gestaltete Gebäude. Die prämierten Projekte werden mit einer Tafel versehen, die Bauherrschaft mit einer Urkunde geehrt und die beteiligten Architekten und Ingenieure mit 15 000 Franken belohnt. Zugelassen sind neue, ertüchtigte oder erweiterte Gebäude in der Schweiz und in Liechtenstein, die zwischen 2015 und 2020 fertiggestellt wurden. «Mit dem Preis unterstützt die Stiftung die Bestrebungen der Schweizer Gesellschaft für Erdbebeningenieurwesen und Baudynamik und des SIA für eine frühzeitige Zusammenarbeit von Architekt und Ingenieur im Entwurfsprozess, weil so hochwertige und kostengünstige Lösungen möglich sind», heisst es in der Ausschreibung. Architektur- und Ingenieurbüros sowie Bauherren können sich bis zum 31. März bewerben. www.baudyn.ch



Fassade: Ondapress-57

Foto: Valentin Jeck

Wir entwickeln innovative und nachhaltige Produkte aus natürlichen Rohstoffen für die Gestaltung von Gebäudehüllen und Lebensräumen. Von Menschen für Menschen.

www.etermit.ch

etermit®



KWC

EDELSTAHL
STAINLESS STEEL

KWC **AVA E**

kwc.ch



IC 2
N 10
AVA 2
RDS 0
INNOVATIVE
INTERIOR
etermit